

Und do bin i dahoam

Die Wittelsbacher und ihr Land – BR-Themenabend bei Filmwoche

Von Xaver Ostermayr

Aichach – „Die Wittelsbacher und ihr Land“ hieß am Freitag der Themenabend des Bayerischen Rundfunks im Rahmen der Filmwoche Aichach. Im Cineplex wurden die Beiträge „Die Wittelsbacher – Eine europäische Familie“ von Dieter Wieland und „Wittelsbacher Land – Heimat der bayerischen Könige“ von Anette Orth gezeigt. Die beiden Filme mit einer Dauer von je knapp 45 Minuten wurden in einer Vorstellung im ausgebuchten Saal, entsprechend den Corona-Regeln präsentiert.

Die Filmwoche stand unter dem Motto „Stadt und Land“. Schließlich gibt es zwischen dem Stadt- und Landleben „gewaltige Unterschiede“, wie es Stefan Lesny, Präsident des Rotary Clubs Schrobenhausen-Aichach, passend formulierte. Die Vorarbeiten zu diesem Kinoabend waren die aufwendigsten der gesamten Kinowoche, wie der Vize-Präsident des Rotary Clubs, Dr. Gerhard Lehrberger, informierte. Er sprach auch im Namen des Bayerischen Rundfunks, der derzeit keine Dienstreisegenehmigung erteilt, weshalb auch kein BR-Mitarbeiter in Aichach anwesend sein konnte. BR-Fernsehredakteur Martin Zöllner und Redaktionsleiter Dr. Michael Zehetmair stellten zusammen mit ihren Teams die Filme kostenlos zur Verfügung, der BR kümmerte sich um das Marketing.

Dr. Lehrberger freute sich, dass der BR den Rotary Club nicht im Stich gelassen und tatkräftig unterstützt hat. Zur Filmwoche und Corona meinte er: „Wir sind nicht mutig, sondern vorsichtig und verantwortungsbewusst.“ Entgegen der Ankündigung war Landrat Dr. Klaus Metzger nicht präsent, er war kurzfristig verhindert.

Zu den Filmen: In der Wieland-Reihe „Topographie“ sind über 250 Filme erschienen, darunter „Die Wittelsbacher – Eine europäische Familie“. Der Filme-

macher, Journalist und Autor Dieter Wieland, 1937 geboren, ist eine Galionsfigur in Sachen Denkmal- und Umweltschutz und auch bekannt als „die kritische Stimme Bayerns“. Seine Dokumentationen waren ab 1972 in der BR-Sendereihe „Unter unserem Himmel“ zu sehen. Der am Freitag vorgeführte Film aus dem Jahr 1980 – laut Dr. Gerhard Lehrberger ein „Dieter Wieland-Klassiker“ – wurde zur 800-Jahr-Feier des Hauses Wittelsbach gedreht.

Der Film mit seinen langen Einstellungen und eindringlichen Texten stellt das bedeutendste bayerische Herrschergeschlecht dar, bestückt mit bayerischen Paradebildern, die Dieter Wieland von der Eröffnung der Olympischen Spiele 1972 „geerbt“ hat. „Es musste unheimlich schnell gehen“, sagte Dieter Wieland zum Rotary Club bezüglich der Produktionszeit des Films.



Der Film gibt Einblick in die charakteristischen Eigenschaften, das bäuerliche Beharren, die vorsichtige Politik des Möglichen und den hochentwickelten, anspruchsvollen Kunstsinn der Familie. Im Jahr 1180, also vor 840 Jahren, belehnte Kaiser Friedrich Barbarossa einen Wittelsbacher mit dem Herzogtum Bayern. Bis 1918, 738 Jahre lang, regierte die Familie der Wittelsbacher mit ihren 30 Generationen sodann in ununterbrochener Folge als Herzöge, Kurfürsten und Könige von Bayern, als Kurfürsten von Brandenburg, von Köln und Mainz, von der Pfalz, als Bischöfe von

Freising, Regensburg, Passau und Salzburg, von Lüttich, Münster und Hildesheim, von Osnabrück und Paderborn.

Die Wittelsbacher waren zudem Herren von Holland und Statthalter der spanischen Niederlande, Könige von Böhmen, von Schweden und Griechenland und zweimal römisch-deutscher Kaiser (Ludwig IV. von 1328–1347/Karl VII. von 1742–1745). Das Oberhaupt (seit 1996) des Hauses Wittelsbach, Herzog Franz von Bayern (geb. 1933), gibt im Film Statements zur Darstellung des Wirkens und der Geschichte des bedeutendsten bayerischen Herrschergeschlechts der Wittelsbacher. Dabei bewertet er – zum Drehzeitpunkt ist er bekannt als Franz Prinz von Bayern – das Wirken der Wittelsbacher anhand der Maßstäbe zur damaligen Zeit.

„Und do bin i dahoam“, dachte sich womöglich der eine oder andere Kinobesucher voller Wohlgefühl beim zweiten Film „Wittelsbacher Land – Heimat der bayerischen Könige“. Wie „außergewöhnlich schön“ das Wittelsbacher Land ist – ob nun beispielsweise aus landschaftlicher oder kultureller Sicht –, griff das BR-Fernsehen für seine Reihe „Bayern erleben“ auf. So konnten die Kinobesucher die Vielfalt der Region samt Naturschönheiten, Sehenswürdigkeiten, Geschichte, Tradition und Fortschritt neu entdecken.

Durch den Imagefilm für das Wittelsbacher Land aus dem Jahr 2019 führt die Musicaldarstellerin, Schauspielerin, Sängerin und Heimatkennerin Janina Maria Schmaus aus Unterwittelsbach, bekannt auch aus dem Kindermusical „Wolle, Wiwi und Wawa“. Die ausgewählten Höhepunkte aus dem Wittelsbacher Land hat Autorin Anette Orth zusammen mit Kameramann Wolfgang Seif für den Film eingefangen. Der BR will mit seiner Dokumentation auch das Lebensgefühl rund um den Stammsitz der Wittelsbacher vermitteln.



Zogen eine positive Bilanz zum Abschluss der Filmwoche: (von links) Wolfgang Fuchs, Bürgermeister Klaus Habermann, Claus Huber, Renate Dendorfer-Ditges (Rotary Governor District 1841), Stefan Lesny (Rotary-Club-Präsident Schrobenhausen-Aichach), das Ehepaar Helga und Werner Rusch, Rainer Lipczinsky (Rotary Governor District 1841 ab Juli 2021) und Gerhard Lehrberger. Foto: Alice Lauria

Filmwoche mit den „drei V“

„Wir haben gezeigt, dass es geht“ – Veranstalter sind angesichts der schwierigen Umstände mit der Filmwoche Aichach zufrieden

Von Dr. Berndt Herrmann

Aichach – Nachdem am Samstag Hans-Jürgen Buchner (Haindling) von der Leinwand begrüßt hatte, die Besucher mit Josph Vilismaier über Bayern geflogen waren, und bevor mit La Grande Bellezza, einer Liebeserklärung an Rom, die Filmwoche Aichach endete, zogen die Veranstalter Bilanz. Die fiel positiv aus, zumal angesichts der Umstände. Aber Rotary-Präsident Stefan Lesny, sein Vorgänger Dr. Gerhard Lehrberger wie auch Kino-Chef Werner Rusch waren sich einig, dass es dabei weniger um die Zahlen ging.

Erst Anfang September war der endgültige Beschluss gefallen, das sechste Filmfestival Aichach durchzuführen, in abgespeckter Form fast ohne Rahmenprogramm und deshalb zur Filmwoche umgetauft. Entsprechend kurz war die Vorbereitungszeit, und zu allem Überflus sprang die Corona-Ampel im Landkreis Aichach-Friedberg

just am Sonntag vor dem Start auf Rot. Das mag potenzielle Besucher abgehalten haben, obwohl das Kino derzeit einer der sichersten Orte überhaupt sei, wie Rusch betonte.

Etwa 350 Besucher sind zusammengelassen, was sich

Vernunft, Vorsicht, Verantwortung

wenig anhört, aber in einen Kinosaal dürfen nur 40 Personen. Das bedeutet, dass an manchen Tagen zwei Säle voll waren und Filmfans sogar keine Karte mehr bekamen.

Zudem seien die Sponsoren fast alle an Bord geblieben, so Lesny, auch die Ehrengäste wie das Team von „Ausgrissn“ oder Marianne Sägebrecth hätten das Festival nicht im Stich gelassen.

Am wichtigsten bewerteten aber die Organisatoren, dass man die Benefizveranstaltung überhaupt durchgeführt hat. „Ich bin dem Rotary Club Schroben-

hausen-Aichach sehr dankbar, der gezeigt hat, dass er auch in einer schwierigen Zeit zum Kino steht“, sagte Werner Rusch.

„Wir haben gezeigt, dass es geht“, brachte es Gerhard Lehrberger auf den Punkt, und wollte die Kinowoche durchaus auch als Ansporn und Vorbild für andere kulturelle Veranstaltungen verstehen. Voraussetzungen seien die „drei V“, wie er es nannte: „Vernunft, Vorsicht, Verantwortung“ – auf Seiten der Veranstalter wie der Besucher.

Stefan Lesny wiederum brachte die Filmwoche mit dem Jahresmotto der weltweit aktiven Rotary Clubs in Verbindung. Das lautet: „Rotary eröffnet Möglichkeiten.“ So habe der RC Schrobenhausen-Aichach mit seinen Partnern Cineplex und Stadt das Filmfestival auch unter schwierigsten Bedingungen möglich gemacht. Dennoch hoffen die Organisatoren, dass nach diesem sechsten Jahr nicht noch ein verflixtes, sondern einfach ein ganz normales siebtes Jahr folgt.